

Die Deutsch/Österreichische Kirchenrechtstagung 2024, die an der LMU München von Prof. Dr. Dr. Burkhard Berkmann, dem Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der LMU, vom 19. bis 21. Februar 2024 abgehalten wurde, stand unter dem Thema *Herausforderungen für die Leitungsverantwortung in der Kirche. Gegenwärtiger Handlungsbedarf und Entwicklungspotenziale*.

Im Rahmen dieser Tagung fand am Dienstag, 20. Februar 2024, eine abendliche Podiumsdiskussion an der Katholischen Akademie unter dem Titel *Reform kirchlicher Leitung. Zwischen Macht, Recht und Gerechtigkeit* statt. Unter der Moderation von Burkhard Berkmann diskutierten Prof. Dr. Astrid Kaptijn (Ostkirchenrecht, Freiburg

che ausgeübt werden? Einerseits fasziniert es, wie Leitung in einer so großen Glaubensgemeinschaft wie der Katholischen Kirche auf den verschiedenen Ebenen funktioniert. Andererseits zeigte sich in den letzten Jahren auch Leitungsver-sagen. Bei Verbesserungsvorschlägen besteht indes keine Einigkeit: mehr Kontrolle, mehr Charisma, mehr Professionalität, mehr Gewaltenteilung, mehr Teilhabe,



Der Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der LMU, Prof. Dr. Dr. Burkhard Berkmann, führte in die Thematik ein und moderierte das rund einstündige Gespräch. Professorin Astrid Kaptijn warf einen Blick auf die Ostkirchen und stellte Gemeinsamkeiten aber auch dezidierte Unterschiede in der Bewertung von Synodalität in Ost und West heraus.



Ostkirchen und stellte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bewertung von Synodalität heraus.

Dr. Rainer Kirchmair stellte finanzpolitische Aspekte in den Mittelpunkt und betonte die Wichtigkeit der Einhaltung von Compliance-Regeln. Professor Marino Barbato fragte nach einer freiwilligen Selbstbindung von Bischöfen und Priestern und sprach von einem Plausibilitätsverlust, den das Weiheamt wiedererlangen müsse, damit Geweihte und Laien wieder daran glaubten.

Macht, Recht und Gerechtigkeit

Podiumsdiskussion über die Reform kirchlicher Leitung

i.Ue.), Prof. Dr. Mariano Barbato (Politikwissenschaft, Passau/Münster), Prof. Dr. Peter Platen (Kirchenrecht, Limburg/Münster), Prof. Dr. Matthias Pulte (Kirchenrecht, Mainz) und Dr. Rainer Kirchmair (Diözesanökonom, Innsbruck).

Die Leitfrage der Diskussion war: Wie soll Leitungsverantwortung in der Kir-

synodale Strukturen im Bistum Limburg und die Fortführung der Ideen des Synodalen Wegs. Professor Matthias Pulte plädierte für die rasche Einführung einer Verwaltungsgerechtigkeitsbarkeit – für eine Teilnahme aller an allem, was alle angeht. Professorin Astrid Kaptijn warf einen Blick auf die

Bei Verbesserungsvorschlägen besteht keine Einigkeit: mehr Kontrolle, mehr Charisma, mehr Professionalität, mehr Gewaltenteilung, mehr Teilhabe, mehr Synodalität oder mehr innere Umkehr?

In der anschließenden Diskussion verwiesen einige Beiträge nochmals auf die Notwendigkeit einer Verwaltungsgerechtigkeitsbarkeit; denn wenn sich Bischöfe oder Generalvikare nicht an Recht hielten, müsse es Rechtsmittel geben, sonst ginge Vertrauen verloren.

Die Veranstaltung war seit 2014 die fünfte Kooperation mit dem Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik an der LMU München. ■



Dr. Astrid Schilling (re.), Leiterin der Programmabteilung und zuständige Studienleiterin für die Veranstaltung, begrüßte die Expert:innen auf dem Podium und das Publikum.

Die vollständige Diskussion können Sie im YouTube-Videokanal der Katholischen Akademie in Bayern sehen. In der PDF-Fassung dieses Heftes führt Sie [dieser Link](#) direkt zum Video.